Schwerter Wochenblatt

Nr. 8. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. **Samstag den 27. Januar 1872.** Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. **5. Jahrgang.**

Bestellungen werden fortwährend angenommen.

Tagesereignisse.

Preußischer Landtag. Der Finanzminister hat 100,000 Thlr. zur Verbesserung der Besoldungen der Gymnasiallehrer angeboten. — Da der Verkauf der altberühmten Seehandlung im Landtag immer wieder auf's Tapet kam, so hat der Finanzminister erklärt, der Staat wird sie verkaufen, aber nur dann, wenn gute Gebote gethan und Bürgschaften gegeben werden, daß die Fabriken, die zu ihr gehören, mit Erfolg betrieben werden, so daß die zahlreichen Arbeiter nicht verkümmern (Schlesien). Diese Erklärung ist mit Beifall vernommen worden. — Mit der berühmten Porzellanfabrik in Berlin ist der Landtag nicht so behutsam umgegangen, wie es Porzellan verlangt. Der Landtag hat die für Erbauung eines Waarenlagers und Verkaufslokales verlangten 130,000 Thlr. abgelehnt. Abg. Richter hoffte, daß das Herrenhaus für die Fabrik bald disponibel werde, Reichensperger dagegen hält das Herrenhaus für weniger zerbrechlich als das Porzellan, Virchow meint, das Berliner Porzellan sei noch lange kein Sevres-Porzellan. Durch alle Reden leuchtet der Gedanke, der Staat soll die Industrie den Privaten überlassen.

Berlin. Die Ernennung des Geh. Oberjustizrath Falk zum preuß. Cultusminister ist amtlich erfolgt. Er ist der Mann Bismarcks, der auch im Cultusministerium einen tüchtigen Mitarbeiter für seine Politik braucht. Falk ist 45 Jahre alt und gilt als ein äußerst klarer Kopf und energischer Charakter, im Justizministerium war er die rechte Hand Leonhardts. Die Abgeordneten setzen große Hoffnung auf ihn.

Durch die Ungnade des Königs ist von Mühler nicht gefallen, wie das sich aus dem Zögern Sr. Majestät, wie aus dem Entlassungsschreiben selbst ergiebt. Dasselbe lautet: „Auf Ihren Antrag vom 12. d. M. will ich Ihnen die von Ihnen nachgesuchte Entlassung aus Ihrem jetzigen Amte unter dankbarer Anerkennung der Mir geleisteten Dienste, von welchem später wieder Gebrauch zu machen Ich Mir vorbehalte unter Bewilligung der reglementsmäßigen Pension und unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers hierdurch ertheilen und habe dies dem Staats-Ministerium bekannt gemacht."

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums hat der Handelsminister jetzt angeordnet, daß auf den größeren Bahnhöfen der Staatsbahnen besondere, durch eine in die Augen fallende Tafel erkennbar gemachte Lokale eingerichtet werden, in denen das Handgepäck solcher Reisenden, welche sich bis zur Weiterreise nur kurze Zeit am Orte aufhalten wollen, gegen Entrichtung einer niedrig bemessenen Gebühr aufbewahrt wird.

Die Postverwaltung trägt sich mit einem neuen Plan: sie will Postanstalten bei Privaten herstellen. Es würde dies die Adoptirung des Londoner Beispiels sein. Die Themsestadt zählt bereits 500 derartiger Etablissements.

Die Pocken-Epidemie, von welcher Berlin noch nie so schwer heimgesucht worden ist, als in diesem Jahre, ist leider eher im Zunehmen als in der Abnahme begriffen. Die Anlage einer Baracke zur Errichtung eines Pocken-Lazareths bei Moabit ist im vollen Baue begriffen, eine zweite Baracke zu demselben Zwecke wird auf dem Urban vor dem ehemaligen Kottbusserthore erbaut. Es ist dazu ein Kostenaufwand von 50,000 Thlr. erforderlich. Abgesehen von dieser Summe, hat die Epidemie für die Stadt bis Ende Februar einen Kostenaufwand von 80,000 Thlr. zur Folge; 20,000 Thlr. sind bereits verausgabt und 40,000 müssen in nächster Zeit angewiesen werden.

Die Spielpächter in den süddeutschen Ländern wollen um eine weitere Duldung ihres gottlosen Gewerbes einkommen.

Nach der Volkszählung vom December 1871 lebten 150,904 Ausländer in der kleinen Schweiz, darunter 57,243 Deutsche (Badenser 25,221, Würtemberger 17,672, Baiern 4015), 6231 Oestereicher und Ungarn, 2274 Engländer, 62,226 Franzosen, 18,073 Italiener.

Oestereich. In Wien ist im hohen Greisenalter (81 Jahre alt,) ein ächter und rechter Dichter, Franz Grillparzer gestorben. Sein erstes, mächtig ergreifendes Trauerspiel, die Ahnfrau, hat vielleicht auch mancher Leser über die Bühne schreiten sehen. Grillparzer wor ein hoher Geist und seinen schöpferischen Talenten entflossen Trauer- und Lustspiele in reicher Fülle, die letzteren waren namentlich mit ihrem gesunden Blute und Humor ein wohlthuender Gegensatz zu den frivolen französischen Stücken. Sehr bekannt sind ein paar Gelegenheitsgedichte, das eine an seine Vaterstadt Wien, die er das Capua der Geister nannte, und das andere an Radetzky (1848). Ihm rief er damals, als Oestereich in Trümmer zu fallen schien, das Wort zu: „In Deinem Lager ist Oestereich; wir Andern sind nur Träumer."

Italien. Die Religionsfreiheit, welche durch die italienischen Gesetze auch in Rom eingeführt ist, wird noch zu mancherlei Reibungen mit dem Papstthum führen, welches bisher keine andere Religion als die römisch-katholische duldete. So erregte es großes Aergerniß, daß ein protestantischer Prediger auf öffentlicher Straße seine Lehren vortrug. Vom Standpunkt der Religionsfreiheit aus kann dieses nicht gehindert werden, obwohl ein solches Auftreten schwerlich die Verbreitung des Evangeliums fördern dürfte. — Die Italiener wollen ihre Armee in 10 Corps eintheilen, welche etwa die Größe der preußischen haben würden. — Zwischen der italienischen und französischen Regierung soll eine nicht sehr freundliche Correspondenz wegen der an der französischen Grenze beabsichtigten Festungsanlagen stattgefunden haben.

Holland. Die Kammer hat den Vertrag mit England wegen einer Gebietsabtretung in Guinea an England genehmigt. Nun aber haben die Bewohner dieses Districts gegen diese Abtrennung protestirt und finden in der Presse lebhafte Unterstützung.

Belgien. Brüssel, 20 Jan. Eine Anzahl hiesiger Damen hat eine Subscription eröffnet, aus deren Ertrag für den Papst ein stattlicher Palast in Brüssel erworben werden soll.

Aus Brüssel, 17. Jan., wird berichtet: Der Brüsseler Deputirte Dr. Vleminckx hat heute einen Gesetzentwurf auf den Tisch des Hauses niedergelegt, kraft dessen es für die Folge untersagt sein soll, Kinder männlichen Geschlechts unter 14 Jahren und weiblichen Geschlechts unter 13 Jahren in den Bergwerken arbeiten zu lassen. Dieser Gesetzesvorschlag füllt eine wahrhaft entsetzliche Lücke in unserer Gesetzgebung aus, denn es ist ein Jammer, in den Kohlendistrikten die unglücklichen Kinder zu sehen, welche für ärmlichen Gewinn tagtäglich 12 Stunden arbeiten müssen, ohne das Tageslicht zu erblicken und ohne je die Freuden der Jugend kennen zu lernen. Das ist wahrhaft unmenschlich! Schmach und Schande über solche Zustände. Leider ist zu befürchten, daß auch dieser Versuch scheitern wird, wie jener, welcher vor einigen Jahren dahin zielte, die Arbeit der Kinder in den Fabriken und Bergwerken gesetzlichen Normen und einer strengen Ueberwachung zu unterwerfen.

Frankreich. Paris. Ein burbonistisch gesinnter General Cathelineau ist in einigen Departements bei seiner Durchreise unter lauten Bezeugungen einer monarchischen Gesinnung empfangen worden. In Montpellier wurde er dafür von den republikanisch-gesinnten Studenten verhöhnt. — In Paris und Umgegend fanden an den Erinnerungstagen der vorjährigen letzten kriegerischen Ereignisse Trauergottesdienste statt.

Die Nationalversammlung genehmigte den Zuschlag von 20 Prozent auf die Zuckersteuer, ferner eine Abgabe von 4 Centimes für jedes Packet Zündhölzchen von 100 Stück.

In der Anklagesache wegen Ermordung der Geißeln verurtheilte das Kriegsgericht Genton zum Tode, mehrere Andere zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer; fünf Andere, unter ihnen Pigerre, wurden freigesprochen.

Der „Temps" bringt folgende nette Enthüllung zur Geschichte des letzten Krieges: „Als der Kaiser Napoleon sich in Metz aufhielt und ganz Frankreich noch in den stärksten Illusionen über Saarbrücken und Weißenburg lebte, berieth man am Hoflager bereits sehr ernsthaft den Triumpheinzug in Paris. Der Kaiser hatte bereits das Programm entwerfen lassen, die mächtigen Decorationsstücke waren bereits in Arbeit und im Gardemeuble hat sich ein ganz neuer Thronhimmel von goldgestickter Seide vorgefunden, unter welchem Napoleon, der neue Alexander und König der Könige, in die Notredame schreiten wollte, dort das Tedeum zu hören." Wie ist das anders gekommen!

Aus Lyon sowie aus dem ganzen Süden Frankreichs liegen sehr beuuruhigende Nachrichten vor, denn die revolutionäre Propaganda macht dort täglich so bedeutende Fortschritte, daß man tn Versailles nicht ohne Besorgniß einer neuen Krisis entgegensieht. Um dieselbe abzuschwächen, macht die französische Regierung die größten Anstrengungen, durch eine bei den großen Bankhäusern Europas zu kontrahirende Anleihe von drei Milliarden die Occupation der deutschen Truppen, welche als die Hauptursache der Gährung in Frankreich angesehen wird, zu beendigen. Wie uns versichert wird, sollen die Aussichten für das Zustandekommen der Anleihe keineswegs hoffnungslos sein.

England. Wohl durch den Vorgang Deutschlands veranlaßt, regt sich auch in England ein Streben für Einführung des Decimalsystems.

Amerika. Auf der Pacificbahn haben sich blinde Passagiere in Masse eingestellt, nämlich die Schoshone-Indianer, welche nur unter der Bedingung freier Fahrt die Schienen nicht aufzureißen versprechen. Anfangs nur in Viehwägen geduldet, macht sich jetzt das „blitzende Auge" mit seinen Squaws und Jägern in den Salonwagen breit zum großen Aerger der Passagiere.

Aus **Japan** wird von einer Feuersbrunst berichtet, in welcher 80 Frauen um's Leben gekommen sind.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund. Bei Gelegenheit der Feier des Krönungs- und Ordensfestes zu Berlin hat Se. Maj. der König Allergnädigst geruht, u. A. auch dem Gärtnereibesitzer Coers zu Lünen den königl. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Materialien-Aufseher Eisenhut auf Zeche Johannes Erbstollen bei Annen, sowie dem Lehrer Tüselmann zu Wellinghofen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem „W. M." zufolge soll das Project einer neuen Bahn von Dortmund über Dülmen, Koesfeld, Ahaus und Gronau nach Enschede bereits zur Unterschrift in Berlin vorliegen. Also die Linie Münster-Enschede in Frage gestellt werden.

Hagen. Mit dem Beginn des neuen Jahres hat die Bergisch-Märkische Eisenbahn den eine Zeitlang ruhenden Bau der Volmethalbahn zu unserer großen Freude wieder aufgenommen. Viele fleißige Hände arbeiten mit Schüppen und Spaten, graben Berge ab und füllen die Tiefen aus. Die Zeit ist also nicht mehr allzufern, wo das Dampfroß Verkehr auch in diese stille Gegend trägt. — In Oberhagen sind in der vergangenen Woche drei Todesfälle, herbeigeführt durch Eisenbahnzüge, vorgekommen. Eigene Unvorsichtigkeit war die Ursache.

Hamm. Wie das „W. T.-Bl." hört, ist hierselbst ein Consortium zur Gründung einer großartigen Brauerei in der Bildung begriffen. Annähernd Einhunderttausend Thaler sollen bereits gezeichnet sein.

In Elberfeld will man eine Pferde-Eisenbahn anbringen.

Köln. Es sind bei der Dombau-Lotterie auch diesmal nicht alle Nummern abgesetzt worden; wie man versichert, fehlen etwa 15,000 bis 20,000, welche indeß zu Gunsten des Domes mitspielten.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

4. Im Arresthause.

Daheim saß Frau Waldner und wartete mit banger Sorge auf die Zurückkunft ihres Mannes. Die Mittagsstunde war nahe und noch immer erschien er nicht. Er hatte doch versprochen, bevor er aufs Comptoir gehen würde noch einmal nach Hause zu kommen. Eine bange Ahnung überkam die arme schwächliche Frau, und kaum vermochte sie sich aufrecht zu erhalten, ihren kleinen häuslichen Angelegenheiten nachzugehen. Da erschien endlich ein Gerichtsdiener mit einem großgesiegelten Briefe. Hastig nahm ihn die arme Frau in Empfang und erbrach ihn. Doch kaum hatte sie einen Blick hineingeworfen, als sie mit einem schwachen Aufschrei zusammenbrach und leblos zu Boden sank. Die beiden Kinder hatten im Nebenzimmer den Schrei gehört; sie eilten herbei und als sie die Mutter wie todt am Boden liegen sahen, stürzten sie sich mit herzzerreißendem Weinen auf sie. Dem Gerichtsdiener, der gewiß schon manches menschliche Leid gesehen haben mochte, mußte es bei diesem Jammer doch weich ums Herz werden. Er legte einen zweiten Brief, den er in der Hand hatte, rasch auf den Tisch und beeilte sich, der Armen beizustehen, sie nach einem Sitze zu bringen. Endlich erholte sie sich so weit, daß sie die Augen aufzuschlagen, und um sich zu blicken vermochte. Ihr Schmerz löste sich in ein heftiges Weinen auf und fest, fest preßte sie ihre beiden armen Kleinen, die sich ebenfalls weinend an die Mutter herangedrängt, an ihr Herz.

Nach einer kleinen Pause sprach sie mit tonloser, vom Weinen fast erstickter Stimme: „Kann ich meinen Mann sehen? Darf ich mit den Kindern zu ihm?"

„Gewiß, beste Frau," entgegnete der Gerichtsdiener. „Ich habe hier noch einen Brief Ihres Mannes an seinen Prinzipal, wie er sagte, zu besorgen. Ich werde dann sogleich in die Wohnung des Untersuchungsrichters gehen, der das Arresthaus schon verlassen, um die schriftliche Erlaubniß, die allerdings nothwendig ist, für Sie zu beschaffen."

Ein matter Blick des Dankes, belohnte den guten Mann für sein Mitgefühl, welches sich sowohl in seinen Worten, als in dem Ton, womit er sie gesprochen, kundgab.

„Thun Sie einer armen unglücklichen Frau die Liebe," sprach sie mit schwacher Stimme. „Ich muß meinen Mann sehen und sprechen, und die Kinder müssen auch zu ihm. Wir wollen uns gleich auf den Weg machen."

Der Gerichtsdiener mahnte sie noch, sich vorher etwas zu erholen, durch Speise und Trank zu stärken. Zugleich tröstete er die Arme, so gut er es in seiner etwas rauhen Weise vermochte, versprach den Herrn Untersuchungsrichter sogleich aufzusuchen, und wenn er auch sein Mittagessen darüber versäumen müßte. Dann ging er seiner nächsten Obliegenheit, den Brief Waldner's an dessen Prinzipal zu besorgen, nach.

In dem Comptoir, wo Waldner bis jetzt Unterkunft gefunden, war zur Zeit Alles in größter Aufregung. Das gesammte Personal hatte sich in der Kasse um den Herrn Buchhalter Meermann versammelt. Zu diesem war nämlich der Briefträger Meusel, der auch für dies Haus die Briefe brachte, gleich nach beendigtem Verhör gegangen und hatte ihm lang und breit den Verlauf der Verhandlung mitgetheilt, und daß Waldner schließlich der Unterschlagung des Briefes verdächtig — nach Meusel's Meinung schon vollständig überführt — im Arresthause eingesperrt worden sei. Der Mann, welcher die Schwächen und Talente des Herrn Meermann wohl genau kannte, hatte ganz richtig geschlossen, daß er an ihm und seiner Redseligkeit gewichtige Vertheidiger haben werde. Und er hatte sich auch durchaus nicht geirrt! Nachdem der Herr Buchhalter die wichtige, höchst merkwürdige Nachricht, empfangen, der alte Meusel sich wieder entfernt hatte, berief er das gesammte Comptoirpersonal um sich und theilte diesem in breiter, kräftiger und gar wohlgesetzter Rede das Vorgefallene mit, wobei er nicht unterließ, seine eigene unmaßgebliche Meinung dahin auszusprechen, daß es nunmehr gar keinem Zweifel unterliege, daß Waldner den Brief behalten. Besonders und am lautesten sprächen hierfür die in seinem Besitz gewesenen vielen Goldstücke, deren Erwerb er auf eine so unwahrscheinliche Weise angegeben. Die Versuchung sei aber auch für ihn, den armen, bis über die Ohren im Vorschuß steckenden Mann gar zu groß gewesen, als daß er ihr siegreich habe widerstehen können, und er deshalb wohl in etwas zu endschuldigen sein dürfte. Unbegreiflich bleibe es nur immer, daß er nach begangener That selbst den wirklichen Eigenthümer des Geldes, und die Gerichte auf die Spur des Verbrechens gebracht, und nachdem er diese Unklugheit einmal begangen noch die weitere begehe, Alles, sogar das Allerwahrscheinlichste, zu leugnen. Er habe sogar angegeben, so schloß er seine Rede, mit schlecht verhehltem spöttischen Lächeln, daß er die Banknoten nicht gezählt, nicht einmal näher angesehen, den Brief, nicht einmal die Unterschrift desselben, den Namen des Schreibers und Absenders gelesen. Und dies sei doch etwas gar zu stark, ganz unglaublich und müsse ihn überführen, ihm den Hals brechen.

Das Comptoirpersonal nickte der Rede des Gewaltigen Beifall und Zustimmung zu; es war da Keiner, der es gewagt hätte, nur entfernt anderer Meinung als der Herr Buchhalter zu sein, obschon einige der Herren im Herzen, aber ganz insgeheim, nicht so vollständig von der Schuld ihres armen Collegen überzeugt sein mochten als der Mann, der sich stets den Freund des Unglücklichen genannt und, wenn auch mit etwas stark hervortretender Protectormiene, als solcher geberdet hatte.

Noch lange hätte Herr Meermann zur Erbauung seiner Collegen — vielleicht auch zu ihrer Langweile — fortgeredet moralisirt und gesprochen, wenn er nicht plötzlich durch einen Diener zu dem Herrn Prinzipal beschieden worden wäre. Es sei ein Brief von Waldner aus dem Arresthause angelangt, hieß es, und der Prinzipal wünsche sich über den Inhalt desselben mit dem Herrn Buchhalter zu besprechen.

Mit recht vergnügtem Schmunzeln, so er mühsam unter einer ernsten, theilnehmenden Miene zu verbergen suchte, eilte Herr Meermann in die Wohnung seines Chefs. Wie mag er sich innerlich gefreut haben! Erwartete ihn doch neues und sicher wichtiges und interessantes Material zu neuen Reden und Vorträgen heute Abend im Club uud in seinem Stammgasthofe!

Wir wollen zur Ehre des sonst ganz wackern Mannes gerne annehmen, daß die Triebfeder seines derartigen Denkens und Handelns mehr eine Schwäche für seine Rednergelüste, denn wirkliche Freude an dem Unglück seines Collegen und Freundes war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Noth macht erfinderisch.

Als vor einigen Jahren während eines ächt russischen Winters eine Maskerade am Hofe zu Petersburg stattfand, wo die furchtbare Kälte einen solchen Grad erreicht hatte, daß die Kutscher trotz ihrer Pelze nahe daran waren, zu erfrieren, machte die Noth einen der Kutscher erfinderisch, und er beschloß sich und seinen leidenden Kameraden eine Herzstärkung zu verschaffen. Zu diesem Zweck ging er in eine nicht fern liegende Boutike, in welcher Maskengarderoben feil waren, und miethete sich einen eleganten Domino nebst Maske. In dieser Verkleidung schritt er, keck aus seiner Kutsche tretend, die Treppe des kaiserlichen Palastes hinauf und die Wache, ihn für einen Gast haltend, ließ ihn natürlich ungehindert passiren. So gelangte er in die große, prächtig erleuchtete Vorhalle, aus welcher rechts der Eingang in den Tanzsaal führte, während aus den Gemächern zur Linken der Duft eines reich besetzten Buffets ihm entgegenströmte. Der ausgehungerte und halberfrorene Kutscher bedachte sich begreiflicherweise nicht lange, welchem Eingang er den Vorzug geben solle, und bald saß er vor der mit den auserlesensten Dingen besetzten Tafel und ließ sich die dastehenden Gerichte vortrefflich schmecken, während die ausgesuchtesten Weine und Liqueure ihm nicht minder vortrefflich mundeten. Als er sich nach Herzenslust gesättigt und erwärmt hatte, verließ er das Buffet und begab sich ungesehen wieder auf die Straße und an seinen Halteplatz. Hier theilte er seinem neben ihm haltenden Kameraden seinen kecken Einfall mit und offerirte ihm den Domino zum nämlichen Gebrauch. Gleichfalls ausgehungert und erfroren, ließ sich dieser einen solchen Vorschlag nicht zweimal machen, sondern begab sich alsbald in derselben Weise in den Palast und that sich an der kaiserlichen Tafel nach Herzenslust gütlich. Es gelang auch ihm, unbemerkt den Palast zu verlassen, worauf nach und nach sämmtliche Kutscher der wartenden Equipagen in das Geheimniß eingeweiht und Einem nach dem Andern der Talisman übergeben wurde, vermittelst dessen er zu dem Genusse aller jener Herrlichkeiten gelangen konnte, die für die kaiserlichen Gäste bestimmt waren, von diesen indeß verschmäht zu werden schienen. Zufällig trat inzwischen der Kaiser in den leerstehenden Speisesaal und fragte von ungefähr den aufwartenden Lakai, ob seine Gäste es sich wohlschmecken ließen. „Nicht besonders, Ew. Majestät," antwortete dieser, „doch mit Ausnahme einer einzigen Maske, die wenigstens einige dreißig Caleluten gegessen, mehrere Dutzend Flaschen Wein und Liqueur geleert und etliche Hundert Tassen Caffee und Chokolade getrunken hat — und, beim Himmel! da kommt der Unersättliche wieder!" rief der verdutzte Lakai aus, als die Thür sich öffnete und die wohlbekannte Maske hereintrat. Da der Kaiser sich eilig zurückgezogen hatte, ließ der Gast im Domino sich ungenirt am Buffet nieder, that seinem enormen Appetit keinen Zwang an und verließ darauf den Speisesaal. Als der Kaiser bemerkte, daß derselbe, anstatt in den Ballsaal zu treten, sich in die Vorhalle begab, faßte er Mißtrauen und, der Maske folgend, redete er den Unbekannten mit den Worten an: „Wer sind Sie, mein Freund?" Unvorbereitet auf eine solche Inquisition, stürzte der unglückliche Kutscher sich zitternd vor dem Kaiser auf die Knie und gestand alsbald seine eigenen, sowie seiner Kameraden Sünden. Flehentlich bat er um Gnade, da nur die furchtbare Kälte sie dazu vermocht habe, dies Wagestück zu unternehmen. Der Kaiser konnte sich des Lachens kaum erwehren und ließ den unglücklichen Delinquenten unangefochten seines Weges gehen. In den Ballsaal zurückgekehrt, erregte die Mittheilung dieses jedenfalls ungewöhnlichen Einfalls die allgemeinste Heiterkeit und gab einen willkommenen Stoff für die Unterhaltung unter den kaiserlichen Gästen. Allein es hatte die wohlthätige Folge, daß fortan auf Befehl des Kaisers bei ähnlichen Gelegenheiten den haltenden Kutschern Speisen und Getränke aus der kaiserlichen Küche dargereicht werden sollen.

Vermischtes.

Die Expedition zur Aufsuchung Livingstone's wird am 2. Februar in dem Dampfer Abydos durch den Suez-Canal nach Zanzibar abgehen. An ihrer Spitze steht der See-Lieutenant Llewellyn Dawson, welcher sich vor drei Jahren bei den schwierigen Vermessungs-Arbeiten an den Stromschnellen des oberen Yangtsekiang auszeichnete; ihn begleitet außer einem zweiten Officiere, einem Handwerker und einem in Zanzibar anzunehmenden Dolmetscher auch ein zwanzigjähriger Sohn des verschollenen W. Oswell Li-

vingstone, welcher selbst in Africa, in der Nähe des Ngami-Sees geboren ist und gegenwärtig in London Medicin studirt. 50 auserlesene Eingeborenen und die nothwendigen Träger werden hier in Zanzibar antreffen, für welche Vorbereitungen Dr. Kirk sorgt, und von dort wird der Weg über Udschidschi und den Tanganyka-See in der Richtung eingeschlagen, in welcher man den Manyeman-See und den letzten bekannten Aufenthaltsort Livingstone's vermuthet.

Die Kuh von Chicago. Die Kuh, welche den Brand Chicago's verursachte, indem sie beim Melken eine Petroleumlampe umstieß, hat alle Aussicht berühmt zu werden. Populär ist sie schon. Der Eigenthümerin Mrs. O'Leary sind schon die verschiedensten Anerbieten gemacht worden, so sollte sie in einem Sensationsstücke mit ihrer Kuh auf der Bühne erscheinen. Das Thier, was so viele Tausende brodlos gemacht hat, wird wahrscheinlich seine Eigenthümerin reich machen, und diese hat sich bereits durch die starke Nachfrage veranlaßt gesehen, ein Angebot von 400 Dollars abzulehnen. — So berichten amerikanische Blätter.

In dem am Papenwasser gelegenen Flecken Stepenitz wurde vor Kurzem mit einem Wintergarn, welches von acht Personen bearbeitet wird, ein ungewöhnlich reichlicher Fischzug gehalten. Es war nur ein Zug, der aber circa 160 Scheffel Fische, darunter ca. 20 Scheffel Blei, brachte im Werthe von gegen 400 Thlr.

Ausgrabungen bei Bologna haben eine ganze Todtenstadt bloßgelegt. Man hat nicht weniger als dreihundertfünfundsechszig alte Gräber geöffnet, in denen sich viele Reliefarbeiten, Vasen, Eimer von Bronce, Schalen und Leuchter befanden. Vasen sind mehr als achthundert zum Vorscheingekommen. Sehr zahlreich sind auch die weiblichen Schmucksachen, Armringe aus Bronce, Fingerringe von Bernstein und Gold, Perlengehänge, Halsbänder von Bernstein und Ohrringe aus Gold. Was die Zeit betrifft, in welcher diese Gräber ihre Todten aufgenommen haben, so läßt sich nur behaupten, daß sie hinter das dritte Jahrhundert vor Christus zurückgehen muß.

Ein Mann, der eine Gabel verschluckt hat, ist in Florenz gegenwärtig der Held des Tages. Die dortigen Blätter bringen täglich Bulletins über das Befinden desselben. Einheimische und fremde Aerzte besuchen ihn im Spital; derselbe liegt nicht im Bette, sondern geht herum, ißt, trinkt und raucht. Am 22. d. wird über diesen Mann, Namens Cipriani, das letzte Consilium gehalten und zu einer Operation geschritten, um die im Magen stecken gebliebene Gabel herauszuschneiden. Wie Professor Vanzetti versichert, waren in den Spitälern von London derlei Operationen von gutem Erfolge begleitet.

In Waldleiningen (Rheinpfalz) ist ein 5jähriges Mädchen, das von seinen Eltern in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen wurde, am Ofenfeuer zum Tod verbrannt. Das arme Kind, dem alle Kleider brannten, bot alles auf, zu entrinnen und sprang endlich hoch zum Fenster hinaus.

Der neue französische Botschafter in Berlin hat sein Palais noch nicht bezogen, weil er entdeckt hat, daß die auf dem Dache befindliche Windfahne einen preußischen Ulanen darstellt.

Ein zweijähriges und zweihörniges Rhinoceros (Rhinoceros bicornis) von der Insel Sumatra, ist aus Singapore in London eingetroffen, das für den zoologischen Garten in Hamburg bestimmt ist. Das Thier ist so zahm, daß man ihm ohne Furcht die Hand in's Maul stecken kann.

Für den Lehrer Schützler in Auxkallen, der mit 19 Thlr. baar pensionirt wurde, sind 2050 Thlr. in Deutschland gesammelt worden, auch aus Amerika und Rußland kamen Beiträge.

In Eisenach hat eine Versammlung von Müllern, Bäcker und Mehlhändlern über ein einheitliches Marktgewicht berathen. Es wurde dabei der Getreidehandel nach Hectolitern verworfen und dagegen das Gewicht empfohlen.

Für 8 Millionen Thaler Bier sollen in Westfalen jährlich gebraut werden.

Bierbrauer Grube ist in Folge einer Wette von Eggenfelden nach Landshut, eine Strecke von 15½ Poststunden, in 2 Stunden 56 Minuten geritten.

Von weiland König Midas berichten uralte Mathen, daß sich alles, was er anrührte, in Gold verwandelt habe. Die Gründer unserer Zeit scheinen diese schätzenswerthe Eigenschaft geerbt zu haben. In Gotha z. B. wurde kürzlich ein Etablissement für 18,000 Thlr. gekauft und sofort von Gründern einer Aktiengesellschaft für 130,000 Thlr. erworben. König Midas wäre beinahe verhungert; denn er konnte die Speise, die sich in Gold verwandelte, nicht genießen; bei unsern modernen Goldmachern hat man das nicht zu fürchten.

Actiengründer in Berlin nahten sich dem Kladderadatsch mit einer Million in den spekulativen Händen. Hebet euch von mir, antwortete Kladderadatsch, mein Witz ist unnahbar und unbezahlbar.

Eine neue Erfindung.

Seit einiger Zeit bedient man sich in den Lagern bei Paris der Suppenwagen, einer neuen Erfindung, die den Soldaten von dem Küchengeschirr befreit, welches er genöthigt war, bei sich zu führen. Es ist dies ein mit einem Pferde bespannter Munitionswagen, der von einem Trainsoldaten geführt wird. In dem Wagen befinden sich zwei Kessel; in dem einen wird die Suppe, in dem anderen der Kaffee bereitet; das Kochen, welches durch Dampf geschieht, wird durch das Fahren des Wagens nicht unterbrochen. Ein Wagen genügt für die Küche einer Compagnie. Wenn diese Neuerung allgemein wird, werden die Soldaten im Felde eine große Last weniger haben; denn kam man sonst am Bestimmungsorte an, so begann die Arbeit, Wasser und Holz zu suchen; Oefen mußten improvisirt werden, und es vergingen mehrere Stunden mit dem Kochen der Lebensmittel, die man jetzt bei der Ankunft bereit finden würde, da der Suppenwagen seine Compagnie begleiten muß.

Westfalen.

Wohl ist der Weltstrom weltberühmt,
Und herrlich seine stolzen Auen! —
Wir gönnen ihm, was ihm geziemt;
Doch — Schönes ist auch sonst zu schauen!
Das herrliche Westfalenland,
Im Kranze seiner stolzen Eichen;
Es ist dem Rheine nah' verwandt,
Wird ihm in vielen Theilen gleichen!

Die stolzen Höhen — burggekrönt
Am Strand der Weser, Ruhr und Lenne,
Wo der Geschichte Echo tönt,
Wenn ich die deutschen Helden nenne —
Sie strahlen weit ins Land hinaus,
Vergangener Zeiten ernste Zeugen;
Sie sahen oft im wilden Strauß,
Durch Macht das gute Recht sich beugen! —

Von ihrer hehren Stirne schaut
Man über Berge, Thal und Hügel,
Bis wo der ferne Himmel blaut; —
Der klaren Ströme blauer Spiegel
Strahlt uns der Landschaft Bild zurück,
Der Berge reizende Conturen!
Wir sehen mit entzücktem Blick,
Der holden Heimath schöne Fluren.

Vor allen Lob der schönen Ruhr,
Und ihren lachenden Gefilden!
Der smaragdgrünen Wiesenflur,
Der Berge künstlichen Gebilden!
Sie kann in ihrem frischen Grün,
Mit ihren silbergleichen Wellen,
Wo Schiffe ihre Bahnen ziehn,
Dem Rhein sich kühn zur Seite stellen! —

Wer von dem luft'gen Pavillon
Auf Limburgs Schlosse niederschaute!
Wer kühn dem altersgrau'n Donjon
Auf Volmarstein sich anvertraute:
Den möcht ich sehn — der Mensch nur hieß, —
Der dann nicht jauchzte vor Entzücken!
Wer dann nicht wähnt', ins Paradies
Hinein zu schaun mit trunk'nen Blicken!! —

Und o, wie köstlich Schönes beut
Uns die Natur in unsern Thälern!
An Lenne, Ruhr und Volm' erneut
Sie ihre Reize ohne Schmälern.
Selbst in der Erde dunk'lem Schooß,
Entfaltet sie die Wundergaben!
Ja wunderbar und grenzenlos,
Kann man des Schönen Fülle haben.

Der Städte reger Weltverkehr,
Fabrik und Handel sondergleichen,
Die Wagenzüge voll und schwer,
Auf Bahnen, die das Land durchstreichen.
Des Wassers und des Dampfes Kraft,
Gewaltig schaffend ohn' Ermüden:
Sie sind des Handels Puls und Kraft,
Des Landes Stolz in Sturm und Frieden!

Doch dieses Landes Herrlichkeit,
Entspricht auch der Bewohner Leben,
Da gilt die alte Herzlichkeit,
Und Treu und Glauben uns erheben.
Ein Handschlag gilt an Eidesstatt;
Und schlicht und wahr und treu und bieder
So findet man in Land und Stadt,
Die alte deutsche Sitte wieder! —

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen." Auf 24 Folioseiten bringt die Neujahrsnummer der Illustrirten Zeitung einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Fülle des gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Wissenschaft und Kunst. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen (jährlich über 1000 Abbildungen), welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die Illustrirte Zeitung für alle Kreise bietet, empfiehlt ihre Anschaffung nicht nur Lesegesellschaften, Museen, öffentlichen Bibliotheken, Hotels und Conditoreien, sondern auch einer jeder gebildeten Familie und ist ihre Anschaffung durch den verhältnißmäßig billigen Preis (vierteljährlich 2 Thaler) erleichtert.

Zur Vermittelung weiterer Verbreitung der in diesem Blatte oft angekündigten illustrirten Zeitschrift:

Das Neue Blatt

Preis 15 Sgr. vierteljährlich, werden an allen Orten Wiederverkäufer gesucht, welche sich wegen der Bezugsbedingungen direct brieflich an die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig wenden wollen. Gratis zur Verfügung gestellt werden beispielsweise eine ausreichende Anzahl der Nr. 1 des soeben begonnenen Jahrgangs, ferner illustrirte Prospecte in Massen gratis zur Vertriebserleichterung.

Ein **Schneider-Lehrling** gesucht bei **Wilh. Kirchhoff** in Rheinen.

Zahnärztliches!

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie für alle zahnärztliche Operationen. Am **Dienstag, den 30. Januar,** werde ich in Schwerte im Hotel Sternberg für alle Zahnkranke zu sprechen sein.

H. Wahle,
Chirurg und Zahntechniker
in Attendorn.

Auf **1. Mai** findet ein

Bäckerlehrling

eine gute Stelle. Wo, sag die Exped. ds. Blts.

Brustleiden mit Bluthusten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Purzien, 1871. Das beste Mittel gegen mein Brustleiden ist Hoff'sches Malzextrakt; der **Bluthusten hat durch dessen Genuß ganz nachgelassen,** und mein Brustleiden bessert sich sichtlich. **Plenz.** — Von Ihrer bei Brustkranken so **ausgezeichnet wirkenden** Malz-Chokolade bitte ich um Zusendung. **J. Aderschläger,** Gerichts-Wundarzt in Biala-Kamien.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Sonntag, den 28. d. M.,

BALL

bei Herrn L. Rabenschlag am Schwerter Walde.

Die Musik wird ausgeführt von der Mohr'schen Capelle.

Dienstboten.

Kutscher, Acker-, Hof- und Pferde-Knechte, Viehwärter und Milch-Jungen, Küchen-, Haus- und Stuben-Mädchen, sowie **Mädchen,** die mit **Vieh- und Feld-Arbeiten** fertig werden können, suchen auf April oder **Mai** Stelle durch

W. Schmitz in Soest.

Zu dem
am 27. ds. Mts.
bei Herrn Clemens stattfindenden

Gesellen-Vereins-Ball

werden hiermit sämmtliche Meister und Gesellen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand
der Vereinigten Gesellenlade.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, 1. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen in der Waldung des Guts Berghofen, Forstort „bei Packe" **100 Nummern Rothtannen,** zu kurzen Balken, Sparren, Leiterbäumen, Baumpfählen ꝛc. geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Das Holz steht an der Chaussee von Berghofen nach dem Höchsten.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Billigst bei Schwerte, den 22. Januar 1872.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Herr Heinr. Bockelühr zu Bockelühr will am

Montag, den 29. d. Mts.,
Morgens 9½ Uhr anfangend,
in seiner an bequemer Abfuhr belegenen Hofeswaldung, **circa 100 Stämme langschaftige**

Eichen und Buchen,

von 30 bis 80 Centimeter Durchmesser, darunter eine Buche von ca. 1 Meter Durchmesser und 26 Meter Länge, zu Bohlen, Bretter, Schwellen, Bau- und Geschirrholz geeignet; ferner im obern Theile der Waldung, unmittelbar an dem zum Schelk führenden Wege, **70 bis 80 Haufen sehr starkes**

Durchforstungsholz,

besonders zu Back- und Brennholz passend, gegen ½jährlichen Credit verkaufen lassen.

Sammelplatz auf dem Gute.

Letmathe, den 20. Januar 1872.

Höynck.

Rothtannenverkauf.

Donnerstag, den 1. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Forstdistrikt „Tenger" in der Nähe vom Rothenhause,

80 Nummern Rothtannen,

zu schwachen Balken, Sparren, Leiterbäumen, Baum- und Heckenpfählen geeignet, meistbietend verkauft werden.

Haus Letmathe, den 22. Jan. 1872.

Wolter.

Hülfe! Rettung! Heilung!

für alle, welche an

Fallsucht,

Taubheit, Flechten, Bettnässen und Geschlechtskrankheiten (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch

D. J. Krone
in Ahaus, Westfalen.

Colonat-Verpachtung.



Herr Landwirth C. Schulte gnt. Noelle in Hennen läßt die ihm zugehörige früher Storkmann'sche

Besitzung

in Berchum, bestehend aus einem vor etlichen Jahren neu erbauten Wohnhause und Nebengebäude, in welchem Letztern Werkstätte für Schlosser oder Schmiede eingerichtet ist, sowie circa 16 Morgen sehr gute Gärten, Ackerland und Wiesen, erst im Einzelnen und demnächst im Ganzen zur Verpachtung auf mehrere Jahre aussetzen.

Termin hierzu ist auf

Samstag, den 17. Februar cr., Morgens 10 Uhr,

im Hilsmann'schen Gasthause in Berchum anberaumt. Die Gebäude eignen sich für jeden Geschäftsmann und kann Alles im Herbst angetreten werden.

Aus Auftrag
D. Puetter.

Bekanntmachung.

Die den Erben der verstorbenen Giesbertine Möller von hier gehörigen, in hiesiger Steuergemeinde belegenen **Immobilien,** als:

1. Flur VI. Nr. 413, auf'm Strickshofe, Garten, 21 Ruth. 75 F.,
2. „ VI. „ 466, daselbst, dto. 23 Ruthen,
3. „ IX. „ 699/282, an Nebelingsgarten, Ackerland, 167 Ruthen 12 Fuß,

sollen am

Montag, den 3. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

beim Wirth Herrn Eduard Möller hier theilungshalber verkauft werden.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Schwerte, den 25. Januar 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Brodknetmaschinen

neuester Construction zum Handbetrieb, sowie auch durch Pferde- und Dampfkraft, aus welcher die Brode gleich fertig geformt herauskommen; ferner

Futter- und Rüben-Schneider

sowie auch meine bekannten

Bierpumpen

empfehle zur gefl. Abnahme unter Garantie.

Camen. **A. Wönkhaus.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bisher von Herrn H. Schulte gnt. Drüfel in Schwerte geführte **Agentur** dem Herrn

Johann Nolte

daselbst übertragen haben.

Cöln, den 27. Januar 1872.

Die General-Agentur
Th. Große.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, halte ich mich zum Abschluß von **Feuer- und Lebens-Versicherungen** für die **Thuringia** bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Prospekten gerne bereit.

Schwerte, den 27. Januar 1872.

Johann Nolte, Schornsteinfegermeister.



Am 25. Januar cr. ist mir ein **weißes**

Schaaf

zugelaufen, vorn blau und hinten roth gezeichnet. Der Eigenthümer kann selbiges gegen Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.

Diedr. Jakobs,
zu Steinhausen.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Die auf den

30. d. M.

anberaumte **Holz-Auction** für Herrn Friedr. Schulte gnt. Nölle auf den Höfen, ist wegen Verkauf im Ganzen aufgehoben.

Am Pütter bei Hennen, den 24. Januar 1872.

D. Puetter, A.-C.

Fleißige

Tagelöhner

finden dauernde und lohnende Arbeit **auf der Wilhelmshütte.**

Tragende

Mutterschweine!



Montag, den 29. Januar cr., Morgens 10 Uhr, werden bei Albrecht in Hennen wieder eine Parthie **schöne tragende Mutterschweine** verkauft.

D. Puetter.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen.

Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Ziehung.

J. H. Heller, Bern.

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler; Ziehung 28. Februar.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Eine alte, geräucherte **weibliche Lästerzunge** ersten Ranges, in der richtigen Nummer zu kaufen gesucht.

Unser sind 3.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 28. Januar.
Größere evang. Kirche:
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Schütte.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Pickert.
Amtswoche: Past. Schütte.
Kleine ev. Kirche:
Predigt: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 24. Januar.

Zufuhr an Schfl.		Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. P.
Weizen:	—, à 3	22 —	3 21 —	3 20 —
Roggen	—, „	2 25 —	2 21 —	2 17 —
Gerste:	—, „	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln:	—, „	1 20 —	1 18 6	1 17 —
Erbsen:	—, „	— — —	— — —	— — —
Hafer:	—, „	1 6 —	1 5 —	1 4 —
Butter: à Pfd.		— 12 —	— 11 —	— 10 —

Eier 8—9 Stück 5 Sgr. Brod 10⅓ Sg.

Marktpreis zu Dortmund am 24. Januar.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	12	Sgr.	— Pf
Roggen	2	„	10	„	— „
Wintergerste	—	„	—	„	— „
Sommergerste	1	„	24	„	— „
Erbsen	3	„	12	„	— „
Bohnen	2	„	20	„	— „
Hafer	1	„	4	„	— „
Kartoffeln	1	„	18	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	5	„	— „
Stroh	1	„	3	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	1	„	— „
Eier 4 Stück	—	„	2	„	6 „

Geld-Course.
Elberfeld, den 23. Januar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	8	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—